

Laren, 19 April.

Lieber alter Freund!

Du wirst mein Nichtschreiben wohl nicht als Mangel an Theilnahme gedeutet haben! Du weißt, denke ich, seit Jahren, wie sehr ich an Dir hänge, gleichviel ob wir nah oder fern sind, ob wir uns schreiben oder nicht schreiben, und, genau erwogen, war eigentlich der letztere Ueers bei uns der alleinherrschende. Ich war übrigens, wie Du leicht denken kannst, durch die Meinigen, besonders solange Leopold dort war, stets mit Nachrichten versehen, und selbst wieder hatte ich and' haler ich aus der Ein..

förmigkeit meines heiligen  
Lebens gar wenig mitzutheilen.

Du Amster hast viel ausgestanden,  
und magst wohl oft an die  
Rue Frieres in der andern Kaiserstadt  
gedacht haben! Indes, wenn

Du damals gesund und kräftig  
zu neuem Leben wieder aufgestan-  
den bist, so zweifle ich nicht,  
dass Dies auch dieamal wieder der  
Fall sein wird und hoffe zuver-  
sichtlich, wenn ich im August  
zu Euch zurückkehre, wieder  
dem alten immer frischer,  
immer heiteren Freund die  
Hand schütteln zu können.

Die gute Jahreszeit bringt Dich  
wohl wieder ordentlich auf  
die Beine!

Ich erwarte einen Brief von  
Leopold, der mir seine nun bald  
bevorstehende Ankunft anzeigt.

Ich führe sonst, obwohl gesund,  
ein mindestens ebenso zurückge-  
regenes Leben wie Du und ver-  
kehre gewiss mit noch weniger  
Menschen. Ich bringe den Tag  
im Laboratorium, den Abend im  
meinen & Wänden zu, gehe  
selten ins Theater und komme  
nur mit Gavi, mit dem ich täglich  
speise, und gelegentlich mit Moll-  
schott zusammen. Neulich  
hatte ich Besuch von Liebig  
und Wöhler und konnte auch Monn-  
sen flüchtig kennen, mit dem  
ich ohne Erfolg ein altes Livius-  
palimpsest chemisch zu restaurieren  
versuchte.

Ich will übrigens nicht läugnen,  
dass die Ereignisse des vorigen  
Jahres noch immer einen Schatten  
in mein Leben werfen und —  
gerade heute ist ein Tag, der mich  
Manches in Erinnerung bringt und  
an dem wohl auch Franzl meiner  
gedacht haben dürfte, wie wenig  
Sies auch sonst der Fall sein mag!

Übrigens musst Du ja nicht  
glauben, dass ich mich Empfindlichkeiten  
und Erinnerungsschwelligkeiten hin-  
gebe. Ich arbeite und es kommt  
auch was heraus dabei, — und kümmere  
mich dem Teufel um alle Frauen-  
Zimmern der Welt.

Lebenswohl mein theurer Freund  
und wenn es Dir gerade besser geht  
und Du einen Augenblick Lust  
und Zeit hast, so pflege durch einige  
Reisen Deiner alten  
Adolf Lieberr  
Grüße herzlich Seine L. Frau.

